Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

an die Salzburger vom 9. Auguſt 1177 (ann. Reichersperg. Mon. SS. 17, 506) Chunradum, consanguineum nostrum. Mehrere andere Ergänzungen und Berichtigungen zu der vorliegenden Schrift liefert die lehrreiche Recenſion im Literariſchen Centralblatt N. 23. C. V.

Johannes Bugenhagen Pomeranus. Leben und ausgewählte Schriften. Von Dr. Karl Auguſt Traugott Vogt, Conſiſtorialrath, Profeſſor der Theologie und Superintendent zu Greifswald. (VI u. 442 S.) Elberfeld 1867, R. L. Friderichs.

Das unter dem obigen Separattitel erſchienene Werk bildet den IV. Theil des biographiſchen Sammelwerks: „Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der lutheriſchen Kirche, herausgegeben von Z. Hartmann, Dekan in Tuttlingen, Dr. Lehnerdt, General-Superintendent in Magdeburg, Dr. C. Schmidt, Profeſſor in Straßburg, Lic. K. F. Th. Schneider, Semi-ar-Director in Neuwied, Dr. Vogt, Profeſſor in Greifswald, Dr. G. Uhlhorn, Oberconſiſtorialrath in Hannover. Eingeleitet von Dr. C. J. Nitzſch, Propſt von Berlin".

Johann Bugenhagen nimmt unter den Begründern des lutheriſchen Proteſtantismus ohne Zweifel eine hervorragende Stelle ein. Hat er auch nicht Luthers bahnbrechende Originalität und alle Hinderniſſe überwältigende Energie, tritt er auch wenn gleich klaſſiſch gebildet doch auf dieſem Felde gegen Melanchthons humaniſtiſche Bedeutung in den Hintergrund, ſo beſaß er dagegen ein großes praktiſches Organiſationstalent, wodurch er namentlich für die Begründung der lutheriſchen Kirchen des nördlichen Deutſchlands und Skandinaviens einen unmittelbaren und tiefgreifenden Einfluß erlangt hat. Pommern kann den Reformator Bugenhagen in zweifacher Beziehung den ſeinigen nennen. Einmal gehört er dieſem Lande durch Geburt und erſte Bildung an; im J. 1485 zu Wollin auf der gleichnamigen Inſel an der Odermündung als Sohn eines dortigen Rathsherrn geboren, ſtudirte er von 1502—1504 in Greifswald, wo damals, um nur von bekannteren Namen zwei zu nennen, der berühmte Juriſt Peter von Ravenna und der begeiſterte Humaniſt Hermann von dem Buſche die aufſtrebende Wiſſenſchaft vertraten, und wirkte dann unter vielſeitiger Thätigkeit und mit glänzendem Erfolg als Rector der Stadtſchule zu Treptow an der Rega. Hier war es, wo Bugenhagen unter dem Titel Pomerania die erſte kurze Specialgeſchichte Pommerns verfaßte (1518, herausgegeben 1728 von Balthaſar), die, wenn man den

Mangel tüchtiger Vorarbeiten bedenkt, immer ein sehr rühmliches Zeugniß für den Fleiß und die Befähigung des Verfassers bildet. An dem Abt und mehreren Mönchen des nahegelegenen alten Klosters Belbuck fand Bugenhagen geistesverwandte und den neuen Ideen geneigte Mitstrebende. Luthers Schriften, namentlich die von der babylonischen Gefangenschaft, übten auf diesen Kreis gebildeter Männer, aus dem später mehrere namhafte Reformatoren Pommerns hervorgingen, einen mächtigen Einfluß aus, und theils um in die persönliche Nähe des großen Mannes zu kommen, theils um sich den feindlichen Machinationen der Anhänger des Alten, namentlich des Bischofs Erasmus Manteuffel von Kammin zu entziehen, ging Bugenhagen im Jahre 1521 nach Wittenberg, wo er dann bald in die engsten Beziehungen zu Luther und seinem Kreise trat und als akademischer Lehrer wie als praktischer Geistlicher bis an sein Lebensende (1558) eine rastlose Wirksamkeit entfaltete. Mehrfache Anerbietungen, die ihn nach anderen Städten zu einer materiell besseren Stellung beriefen, lehnte er ab; Erfurt, Danzig, Hamburg bemühten sich vergebens ihn für sich zu gewinnen; selbst die glänzenderen Stellungen eines Bischofs von Schleswig, und in späterer Zeit nach dem Tode des Bischofs Erasmus Manteuffel die eines pommerschen Bischofs von Kammin, lehnte er, die letztere allerdings erst nach einigem Schwanken, gleichfalls ab; Wittenberg war ihm zu lieb geworden. Dagegen war er immer bereit zeitweilig seine Ruhe und seinen gewohnten Wirkungskreis zu verlassen, wenn es galt, bei der Begründung der neuen kirchlichen Einrichtungen persönlich rathend, helfend und organisirend zur Stelle zu sein. So begab sich Bugenhagen 1528 nach Braunschweig und Hamburg, wo er bis 1529 verblieb; 1530—1532 war er in Lübeck, 1534—1535 in Pommern — und dies ist das zweite Band, welches ihn als Reformator an Pommern knüpfte —; dann 1537—1539 wirkte er nach Beendigung des großen nordischen Krieges in Dänemark, wo er zugleich den ihm befreundeten König Christian III krönte; 1542 finden wir ihn in Schleswig-Holstein und endlich in Hildesheim und abermals im Braunschweigischen thätig. An allen diesen Orten war, als Bugenhagen kam, die neue Lehre bereits mehr oder weniger zum Siege gelangt; aber Bugenhagen hat das Verdienst durch persönliche Einwirkung, durch Kirchen- und Schulordnungen und organisatorische Einrichtungen verschiedener Art, wie Visitationen und dergl., der kirchlichen Neugestaltung des Protestantismus hier im Norden

eine feste und dauerhafte Form gegeben zu haben. Neben seiner persönlichen Wirksamkeit auf diesen Reisen ging dann noch eine ausgedehnte Thätigkeit durch Briefe und anderweitige Schriftstücke her, wodurch er auch solchen Orten, die er nicht persönlich besuchen konnte, seinen Rath und seine Hilfe zu Theil werden ließ. Daneben waren für das ganze nördliche Deutschland von großer Wichtigkeit die Uebersetzungen der lutherischen Bibel und anderer reformatorischer Schriften Luthers ins Niederdeutsche (Sächsische), an denen Bugenhagen einen hervorragenden Antheil hatte. Ueberhaupt war Bugenhagen als geborner Pommer durch seine derbe, kräftige, aber dabei doch sinnige und gemüthliche Natur, die sich bei ihm mit einer guten Bildung vereinigte, durch seine Kenntniß des norddeutschen Volkes, seiner ganzen Art und Weise zu denken, zu sprechen und zu leben, vorzugsweise geeignet, den praktischen Vermittler zwischen den wittenberger Reformatoren und der protestantischen Bewegung unter den nördlicheren deutschen Stämmen zu bilden.

Der Verfasser des in der Ueberschrift genannten Werks, welcher Bugenhagens Leben und Wirksamkeit vorzugsweise vom theologisch-kirchlichen Standpunkt dargestellt hat, hat mit Sorgfalt und Liebe das ziemlich weitschichtige Material zusammengebracht und verarbeitet. Für die Uebersichtlichkeit der Darstellung und für die künstlerische Abrundung des Lebensbildes wäre es wohl besser gewesen, wenn die sehr ausgedehnten Mittheilungen aus Schriften Bugenhagens — so namentlich die unverkürzt in neu hochdeutscher Uebertragung mitgetheilte Schrift „von dem christlichen Glauben u. s. w. an die ehrenreiche Stadt Hamburg (1526)", welche die Seiten 101—267 oder mehr als ein Drittheil des ganzen Werkes einnimmt — in einen Anhang verwiesen wären; die Continuität der Biographie würde dann nicht so sehr zerrissen. Von Einzelheiten möge nur Folgendes hier Erwähnung finden. Bei Anführung der Literatur über Beginn und Fortgang der Reformation in Hamburg (S. 307 ff.) hätten Lappenbergs Hamburgische Chroniken in niedersächsischer Sprache (1861) nicht unerwähnt bleiben sollen; gerade in diesem Werk findet sich ein sehr reichhaltiges Material für die Reformationsgeschichte Hamburgs, und wenn sich auch vieles davon schon in Staphorsts vom Verf. angeführter Hamburger Kirchenhistorie benutzt findet, so sind doch die dort gegebenen Mittheilungen nichts weniger als correct; z. B. der Bericht Johannes Mollers „von der Reformation zu Hamburg" (bei Lappenberg S. 543 ff.)

ist bei Staphorst 5 S. 70 ff. bis zur Unverständlichkeit entstellt. Auch würde der Verfasser bei Lappenberg S. 575 etwas über den Fortgang des Schriftstreits zwischen Bugenhagen und dem Dominikaner Augustin von Getelen gefunden haben, was ihm jetzt, wie es scheint, unbekannt geblieben ist; wenigstens ist es S. 100 nicht erwähnt. Getelen antwortete auf Bugenhagens speciell gegen ihn gerichteten Angriff am Schluß der oben angeführten Schrift von dem christlichen Glauben u. s. w. mit einem aus Lüneburg gegen Bugenhagen gerichteten Pamphlet, wodurch sich dann der letztere veranlaßt sah, im Jahre 1528 eine neue Schrift ausgehen zu lassen unter dem Titel: „An de Erentrike Stadt Hamborch, eyn breff Joannis Bugenhagen Pomers wedder de logene dorch ein schandboek, sinem ersten boke, dat he an de Hamborger gescreven hadde, upgelecht.“ Wittenberg. 4.

Wenn ferner der Verfasser S. 347 den Bilder- und Kirchensturm in Stralsund am Montag nach Palmarum 1525 als durch einen Mönch veranlaßt bezeichnet, der auf der Kanzel zu St. Nicolai Luther habe zu Schanden machen wollen, so ist dies nicht richtig. Dem Verfasser scheint dabei die Erzählung in Cramers großen Pommerschen Kirchenchroniken III cap. 20 vorgeschwebt zu haben. Cramers genanntes Werk ist indeß überhaupt sehr unzuverlässig und nur mit großer kritischer Vorsicht zu benutzen; in diesem speciellen Fall wird es durch die zeitgenössischen stralsunder Berichte widerlegt, die bei dieser Gelegenheit von dem Mönch nichts wissen und als Veranlassung des Bildersturms eine zufällige Zusammenrottung und die von einer Magd vorgenommene Fortschaffung eines ihrer Herrin gehörigen Heiligenschreines angeben. Vergl. die officiellen Angaben in dem Steinwerschen Prozeß (Baltische Studien XVII 2 S. 127 ff.) mit den einschlagenden Stellen bei Berckmann und Sastrow.

Otto Fock.

Von der Wittenberger Universität im Zeitalter der Reformation. — (Separattitel:) Die Universitäts-Jahre der Herzoge Ernst, Ludwig und Barnim von Pommern. Aus archivalischen Quellen von F. L. C. Freiherrn v. Medem, Königl. Archivrath a. D. (VI u. 164 S.) Anclam 1867, W. Dietze.

Die vorstehend angeführte Schrift bildet einen sehr dankenswerthen Beitrag zur Culturgeschichte jener Epoche, welche auf das eigentliche Reformationszeitalter unmittelbar folgte. Wir sehen hier ein paar junge